

Johannes Wilkens

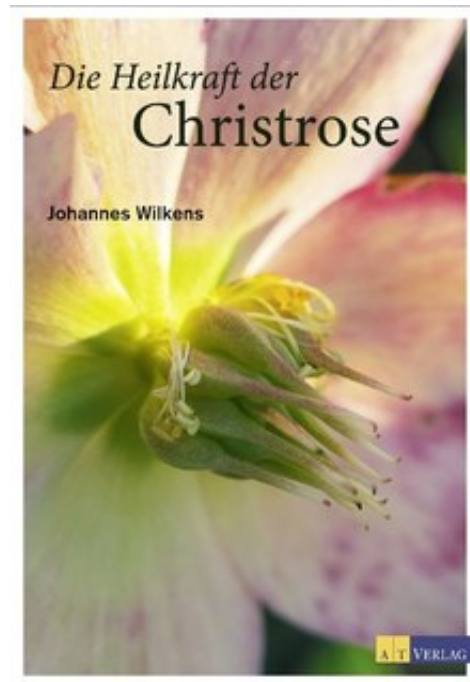
Die Heilkraft der Christrose

Leseprobe

[Die Heilkraft der Christrose](#)

von [Johannes Wilkens](#)

Herausgeber: AT Verlag



<http://www.narayana-verlag.de/b18329>

Im [Narayana Webshop](#) finden Sie alle deutschen und englischen Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise.

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Email info@narayana-verlag.de
<http://www.narayana-verlag.de>



Der Schlaganfall

Beginnen will ich mit dem Bild des Schlaganfalls. Zur Therapie des apoplektischen Insultes, wie der Schlaganfall auch genannt wird, scheint es bis heute keine überzeugende Ergänzung aus dem Bereich der integrativen Medizin zu geben. Durch die wissenschaftlichen Forschungen an unserer Klinik (der Alexander von Humboldt-Klinik in Bad Steben) konnten wir jedoch ein Therapieprogramm aufbauen, das die Maßnahmen der Schillmedizin in der Regel in einer äußerst fruchtbaren Weise ergänzt.

In den letzten fünfzehn Jahren vermochten wir zu zeigen, dass sich eine klinisch bedeutsame Verbesserung nach einem Schlaganfall ergibt, wenn vor allem die Schlangengifte sowie drei zentrale pflanzliche Heilmittel (Tabak, Arnica, Helleborus) in homöopathischer Dosierung eingesetzt werden.

Das Therapiekonzept ist einfach und bewährt sich. Die Ratio der Schlangengifte ist schnell zu begreifen, da alle Schlangengifte in den Bereich der Gerinnungskaskade eingreifen, und als Gerinnungsstörung wird nun einmal in moderner Sicht der Schlaganfall gesehen.

Da die mangelnde Sauerstoffversorgung das zentrale Problem fast aller Schlaganfälle darstellt und zu einer Ischämie, einer Mangelversorgung des Gehirns mit Sauerstoff führt, ist der homöopathische Einsatz von *Tabacum* ebenfalls begreiflich. Ungefähr ein Drittel aller apoplektischen Ereignisse werden mit einem Nikotinabusus in Verbindung gebracht. Nikotin führt zur Arteriosklerose und zu einer Hypoxie des Gehirns sowie einer allgemeinen Voralterung. In den späteren Stadien ist eine erhebliche Abmagerung (Kachexie) des Patienten zu finden. Die Anwendung von *Nicotiatta tabacum* kann in homöopathischer Dosierung in Einzelfällen zu erstaunlichen Erfolgen führen. *Nicotiana* wird zunehmend weniger als Genussgift, sondern als Heilmittel interessant. Kurzum, bei den Stichworten hypoxischer Hirnschaden, Zerebralsklerose, Asthenie, Kachexie kann an den ergänzenden Einsatz von *Nicotiana tabacum* gedacht werden.

Der Apoplex lässt sich auch als akutes inneres physisches Trauma verstehen. Dieses ist die klassische Indikation für die Arnikatherapie. Aus der homöopathischen Erfahrung ist Arnika vor allem beim athletischen Typus mit rotem Bluthochdruck und einer Krankheitsagnosie (mangelnde Krankheitseinsicht) erfolgreich. Speziell beim Vorliegen eines solchen Typus ist der ergänzende Einsatz von Arnika

sinnvoll. Sie ist auch die wichtigste Heilpflanze, wenn der Schlaganfall durch eine innere Hirnblutung bedingt war, was aber heute nur bei 10-20 Prozent der Fälle zu finden ist.

Etwas schwieriger ist die Indikation für den Einsatz von Helleborus zu erklären. Bereits bei den alten Griechen und Paracelsus ist der klare Hinweis gegeben, dass Helleborus abfließend auf zu viel Flüssigkeit einwirkt und die Urinproduktion (Diurese) steigert. Im Gehirn gibt es diesen Flüssigkeitshaushalt auch, und zwar als Hirnwasser. Durch die Forschungen und Anwendung der Osteopathie ist die zentrale Bedeutung der Atmung des Liquors, des Hirnwassers, evident geworden. Hirnwasser und Venenblut sind jedoch abhängig von der Atmung. Hingegen ist die arterielle Durchblutung davon unabhängig. Der anthroposophische Arzt Armin Husemann schreibt: »Im Schreck ergreift ein Bewusstseinseinschlag vom Sinnes-Nervensystem aus unvermittelt die Blutbewegung. Das Venenblut steht still, das Gehirnwasser erstarrt kurz wie zu einem durchsichtigen Kristall.« Jeder akute Schlaganfall ist eben auch ein Schockereignis und lässt das Hirnwasser nicht unbeeinflusst. Die durchsichtige Kristallwerdung ist ein »Winter-Schnee-Werden« im Kopf- und da ist sie wieder, die Indikation für die Christrose. Die Christrose hebt die kopfbetonte Erstarrung nach einem Schlaganfall auf.

Fallbeispiel Eine siebzugährige Patientin von kräftiger Konstitution erlitt vor einem halben Jahr einen sehr großen Hirninfarkt, der sich über die gesamte Unke Seite des Gehirns ausdehnte; dies führte zu einer spastisch betonten Halbseitenlähmung, einer Sprachstörung und zu regelmäßigen epileptischen Anfällen. Parallel zu ihrer Erkrankung war sie sehr depressiv geworden.

Die Patientin wurde zunächst nach dem oben stehenden Schlaganfallkonzept mit den Schlangengiften Naja comp. Weleda® und der Arnika in homöopathischer Dosierung behandelt. Hierunter ergaben sich leichte Fortschritte besonders in der Funktion von Arm und Bein. Sprache, Ausdrucksfähigkeit und die Depressivität verbesserten sich aber erst ein halbes Jahr später, nachdem ich auf die Christrose Helleborus niger Helixor® D12 2-mal pro Woche umgestellt hatte. Auch vermag sie seither wieder frei zu laufen, kauf] ihrer Hausarbeit nachgehen. Parallel treten in der Folge seit Jahren fast keine epileptischen Krämpfe mehr auf.

Fallbeispiel *In die Klinik keim ein zweiundsiebzigjähriger Patient, der eine spontane Hirnblutung im rechten Seitenventrikel erlitten hat und sich seither auffallend verlangsamt zeigt. Bei Fragen musste auf die Antwort oft eine halbe Minute - wenn überhaupt eine Antwort kam - gewartet werden. Deutliche demenzielle Zeichen. Es bestand Laufunfähigkeit. Seit Jahren besteht ein M. Parkinson. Aus der Anamnese ist zu erfahren, dass er zu den seltenen Patienten gehört, die ein Glioblastom (bösartiger Hirntumor) überlebt hatten. Dieses gelang vor zwölf Jahren mit Hilfe einer (Chemotherapie und Bestrahlung sowie einer immunbiologischen Hyperthermiebehandlung. Natürlich lässt sich bei einem so schwer betroffenen Patienteti nicht allein mit Injektionen ein hortschritt erreichen. Es bedarf grundlegend der Krankengymnastik, der Lrgotherapie und auch der Logopädie sowie der geduldigen Pflege. Ergänzend wurde in seinem Falle Helleborus niger D30 lediglich einmal pro Woche als Injektion eingesetzt. Dennoch gelang es erstaunlich schnell, ihn ^u mobilisieren, und innerhalb von drei Wochen vermochte er eine kleine Strecke mit etwas Hilfe zu laufen.*

Die erfreulichste Entwicklung zeigte sich in der Logopädie. Er war alsbald in der Lage, ganze Sätze gut zu formuliert] und sich sehr gewählt auszudrücken. Konzentrationskraft und Wachheit haben sich deutlich gebessert. Bedenkt man den Eingangs zustand bei voller Bettlägrigkeit und nahezu Sprechunfähigkeit, ist ein erstaunlicher Verlauf zu konstatieren.

Fallbeispiel *Bei einem Sechundsiebzigjährigen war es zu einem plötzlichen massiven Erbrechen gekommen mit Bewusstlosigkeit und Ausbildung einer motorischen l Unsicherheit ohne sichtliche Lähmungen. In den bildgebenden Verfahren fand sich eine große Blutung im Kleinhirn mit Einbruch in den IV Ventrikel. Notfallmäßige Ausräumung des Hämatoms. Bei Aufnahme in der Klinik war der Patient als Folge der erheblichen Eingriffe in einem deutlich geschwächten Allgemeinzustand vorzufinden. Er war ansprechbar, zeigte über nur teilweise ein adäquates Antworten. Zu Ort, Zeit und Situation war er nicht orientiert. Zudem: automatische Bewegungen der Extremitäten und Xeigung zu einem stetigen Aufdecken; Hodenschwellung rechts und Ekzem der Analfalte und im Bereich der Leiste.*

Anfänglich musste er noch intensivmedizinisch betreut werden, erneut bildete sich eine Bronchopneumonie aus. Bei den urologischen Kontrollen fand sich eine Nebenhodenentzündung (Epididymitis) mit vollständiger Auflösung des Hodengewebes. Eine operative Versorgung lehnten die An-

gehörigen ab. Im weiteren Verlauf unter Arnika DM) und besonders nach Helleborus D12 zeigte sich Rückläufigkeit der Pneumonie und langsame Abschwellung, später Erhärtung des Hodens. Im Rollator wurden mehrere hundert Meter unter Stützung durch einen Therapeuten möglich. Die anfängliche Halbseitenschwäche links bestand bei Entlassung fast nicht mehr.

Fallbeispiel Fünfundsechzigjähriger Patient mit der Diagnose einer halbseitigen armbetonten schlaffen Lähmung und Fazialisparese nach Schlaganfall und komplettem Verlust der Wahrnehmung für die linke Seite (Neglect).

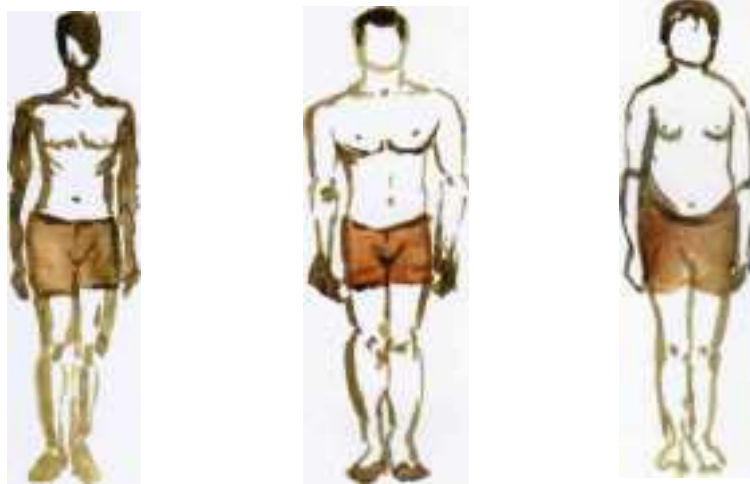
Der korpulente Patient hatte einen großen ausgedehnten Mediainfarkt erlitten und war über die Dauer von sechs Wochen mit nur geringem Erfolg in einer neurologischen Klinik behandelt worden, er blieb fast gänzlich bettlägrig und vermochte nur angedeutet das linke Bein zu bewegen. Unverändert: die bestehende Fazialisparese und komplette Lähmung des Beins. Der Neglect für die linke Seite hatte sich allerdings schon verbessert. Von der verlegenden Klinik wurde der Ehefrau schonend beigebracht, dass ihr Ehemann komplett bettlägrig bleiben würde. Nach Verlegung in unsere Klinik erfolgten für die Dauer von sechs Wochen zweimal pro Woche Injektionen von Naja comp. Waleda* und Arnika D20WALA®.

Die Rumpfaufrichtung wurde im Laufe der Zeit deutlich besser. Er vermochte zuletzt am Handlauf zu laufen. Die Wahrnehmung der linken Seite verbesserte sich zunehmend, zudem erste aktive Bewegungen des linken Arms. Aufgrund dieser Verbesserungen wurde ich gebeten, den Patienten in den nächsten Tagen hausärztlich weiter zu behandeln. Bereits in der Klinik klagte er immer wieder über massive Schmerzen in der linken Schulter oder auch dem rechten Kniegelenk, das teilweise plötzlich anschwellte. Kaum entlassen, waren diese Symptome auch im häuslichen Bereich zu finden. Auch stellte sich nun eine schwere depressive Störung mit Selbstmordgedanken ein. Die Nächte wurden zur Qual durch den steten Harndrang, sodass er kaum zu schlafen vermochte.

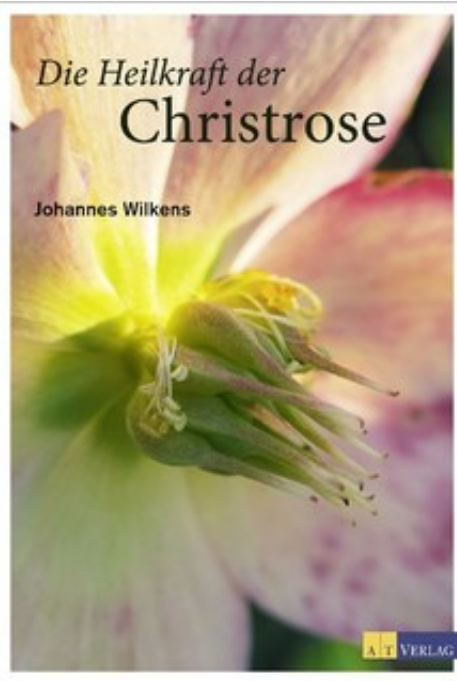
Als erneut an einem Tage die plötzliche Schwellung im Kniegelenk eintrat, erinnerte ich mich an die doch so beeindruckenden Fähigkeiten der Christrose als abschwellendes Mittel bei Kniegelenksergüssen. Auch die depressive Stimmung und der stete Harndrang zeigen die Christrose an. Darauf erfolgte die subcutane Injektion von Helleborus niger D6 WALA* in die Blasengegend. Schon am Tage drauf erkannte ich den Patienten nicht wieder. Er strahlte mich zufrieden aus dem Rollstuhl heraus an und freute sich an der guten Nachtruhe und der deutlichen Ver-

besserung in der Motivation. Keinerlei Schmerzen mehr, sodass auch die herkömmlichen Schmelzmittel in den nächsten Wochen komplett abgesetzt werden konnten.

Was die Griechen die Reinigung des unteren Menschen nannten, das ist oft nach einem Apoplex notwendig: Wiedergewinnung der Kräfte im »unteren« Menschen. Eigentlich ist es klar, dass nach einem apoplektischen Geschehen der untere Mensch sehr leicht der bewussten Kontrolle entgleitet und damit gehofft werden kann, dass die Christrose in diesen Fällen für eine deutliche Verbesserung von Vigilanz und Depressivität steht. Paracelsus hat einfach Recht gehabt. Kaum eine andere Pflanze außer der Arnika und dem Tabak vermag so viel Gutes für die Patienten nach einem Schlaganfall zu leisten.



Die anthroposophische Medizin unterscheidet Sinnes-Nerven-System (verbunden mit dem Denken), rhythmisches System (Fühlen) und Stoffwechsel-Gliedmaßen-System (Wollen). Bei vielen Menschen dominiert ein System über die beiden anderen, was sich bis in die Physiognomie hinein zeigt. Dies ist bei Arzneiwahl und Dosierung zu berücksichtigen.



Johannes Wilkens

[Die Heilkraft der Christrose](#)

144 Seiten, geb.
erschienen 2014



bestellen

Mehr Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise
www.narayana-verlag.de